

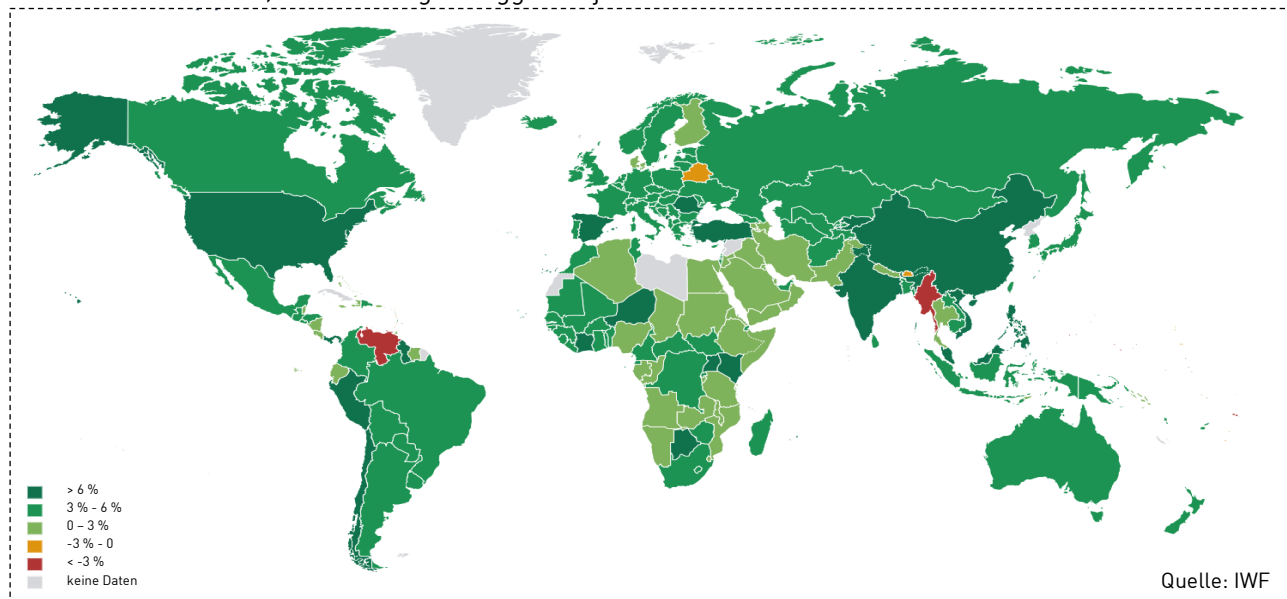


## IWF-PROGNOSE: POSITIVE AUSSICHTEN FÜR DIE WELTWIRTSCHAFT

Die Weltwirtschaft wird nach einem Wirtschaftseinbruch von -3,3 % im Jahr 2020 voraussichtlich um 6,0 % im Jahr 2021 wachsen. Für 2022 wird ebenfalls ein deutliches Wirtschaftswachstum von 4,4 % erwartet. Der Internationale Währungsfonds revidiert die Prognosen im Vergleich zum World Economic Outlook von Oktober nach oben. Rasche politische Antworten auf die Corona-Krise haben einem stärkeren Wirtschaftseinbruch entgegengewirkt. Der IWF schätzt, dass der Einbruch im Jahr 2020 ohne fiskalische und geldpolitische Maßnahmen drei Mal so stark gewesen wäre. Die globalen Wirtschaftsaussichten sind aber weiterhin von Unsicherheiten geprägt und vom Verlauf der Pandemie abhängig.

### Starke Erholung der Weltwirtschaft für 2021

Reales BIP-Wachstum, Veränderung in % ggü. Vorjahr



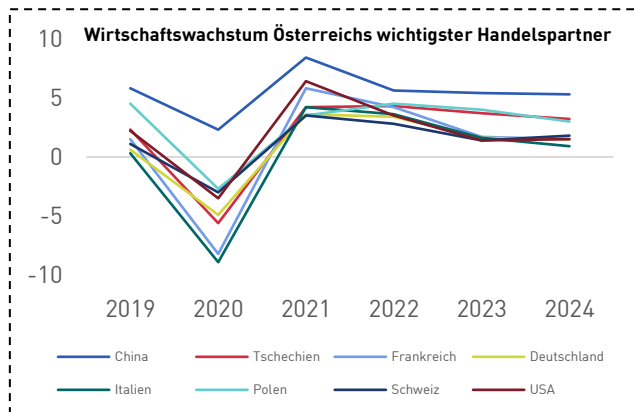
Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise dürften laut IWF geringer ausfallen als die der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09. Für 2021 zeichnen sich positive wirtschaftliche Aussichten ab:

- ➔ 13 % der Länder bzw. 25 Länder erwarten 2021 ein Wirtschaftswachstum von mehr als 6 %. U.a. Indien (12,5 %), China (8,4 %), die Philippinen (6,9 %), Vietnam (6,5 %), USA (6,4 %) und Spanien (6,4 %).
- ➔ 54 % der Länder bzw. 104 Länder werden ein BIP-Wachstum zwischen 3 % und 6 % haben. Dazu zählen das Vereinigte Königreich (5,3 %), Singapur (5,2 %), Kanada (5,0 %), Australien (4,5 %), Indonesien (4,3 %), Italien (4,2 %), Tschechien (4,2 %), Deutschland (3,6 %), Schweiz (3,5 %) und Österreich (3,5 %).
- ➔ 26 % der Länder bzw. 51 Länder verzeichnen ein Wirtschaftswachstum zwischen 0 und 3 %.
- ➔ 7 % der Länder bzw. 14 Länder werden 2021 ein schrumpfendes BIP haben.

Der IWF sieht auch für das Jahr 2022 ein starkes globales Wirtschaftswachstum: für 98,9 % der Länder wird Wachstum prognostiziert, für 79,4 % der Länder sogar ein Wirtschaftswachstum von mehr als 3 %.

## Divergierende Wege der wirtschaftlichen Erholung: Süd- und Ostasien sowie Nordamerika mit starkem Wachstumspfad

→ Die USA sollen im ersten Halbjahr 2021 bereits wieder das Vorkrisenniveau von Ende 2019 erreichen, Japan in der zweite Jahreshälfte 2021. Die Eurozone erreicht das Vorkrisenniveau erst 2022. Dieses ungleiche Tempo der Erholung lässt sich auf Unterschiede der Reaktionen auf die Gesundheitskrise, der Flexibilität und Anpassungsfähig der Wirtschaftstätigkeit an geringe Mobilität sowie auf unterschiedliche strukturelle Aspekte und Trends zurückführen.



→ Besonders hart getroffen waren 2020 Länder, die von Tourismus und Exporten abhängig sind und jene, die nur einen begrenzt fiskalischen Spielraum hatten, auf die Krise zu reagieren. Auch 2021 werden tourismusstarke Länder nur eine schwache Erholung verspüren.

## IWF sieht coronabedingt hohe Unsicherheit und Risiken

- Die wirtschaftliche Erholung erfolgt ungleichmäßig aufgrund von wieder aufflammenden Infektionswellen in zahlreichen Ländern. Lockdowns werden, vor allem in Europa, wieder implementiert und bremsen die Erholung in einigen Sektoren aus. Die unsicheren gesundheitspolitischen Aussichten erschweren die Planbarkeit für die Wirtschaft. Zudem schrumpft der fiskalische Spielraum der Politik.
- Risiken für die Erholung birgt u.a. der Verlauf der Pandemie, die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie politische Maßnahmen und die Entwicklung der finanziellen Lage von Staaten. Auch besteht Unsicherheit in der Fähigkeit der Wirtschaft, ihre Aktivität an die gesundheitsbezogenen Hindernisse anzupassen.
- Eine weitere Unsicherheit ist, dass sich die Krise nachhaltig negativ auf das Angebot auswirken kann. Dies wäre die Folge von einer sinkenden Erwerbsbeteiligung, Insolvenzen und damit verbundene Störungen von Produktionsnetzwerken. Die Unterbrechung von Produktionsnetzwerken und Lieferketten könnte das Produktivitätswachstum dauerhaft lähmen. Gleichzeitig können auch Rettungsmaßnahmen von finanziell schwachen Unternehmen zu einer ineffizienten Allokation von Arbeit und Kapital führen und so das mittelfristige Wachstum bremsen. Eine längere Störung der wirtschaftlichen Aktivität könnte auch die Inflationsrisiken erhöhen, da Angebotsbeschränkungen durch die Erosion von Produktionskapazitäten verstärkt werden.

## Fokus Österreich: Optimistische Prognose für 2021

Der IWF überrascht mit einer besonders optimistischen Prognose für das Jahr 2021 für Österreich. Erwartet wird ein Wirtschaftswachstum von 3,5 %. Die österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute haben im März 2021 noch ein schwächeres Wachstum von 1,5 % bis 2,6 % prognostiziert, abhängig von weiteren Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. Beim IWF fällt im Vergleich das Wachstum für 2022 schwächer aus.	Vergleich der aktuellen Wachstumsprognosen für Österreich	
	Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr in %	2021
IWF (April)	+3,5	+4,0
WIFO Öffnungsszenario (März)	+2,3	+4,3
WIFO Lockdownszenario (März)	+1,5	+4,7
IHS (März)	+2,6	+4,3
Europäische Kommission (Februar)	+2,0	+5,1